

A close-up portrait of an elderly man with a weathered face, wearing a light-colored bucket hat and a blue and white checkered shirt under a grey and white patterned jacket. He has a grey beard and mustache and is looking directly at the camera with a slight smile. The background is dark and out of focus, showing some wooden structures.

**HelpAge
Deutschland**

Alter ist Zukunft

Jahresbericht

2016



Titelbild:
Paul Muthee, 74 Jahre alt,
Dandora Slum,
Nairobi, Kenya



Bild letzte Seite:
Chalachew Asmamaw
Tirubeh beim
Berlin-Marathon

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort des Geschäftsführers | 4 |
| Unser Bild des Jahres | 6 |
| Dafür steht HelpAge | 8 |
| Grundsätze und Schwerpunkte der Projektarbeit | 9 |
| Lobby- und Bildungsarbeit 2016 | 12 |
| Flucht und Migration – eine Herausforderung | 14 |
| Projektförderung 2016 | 17 |
| Finanzbericht 2016 | 32 |
| Transparenz | 33 |
| Bilanz zum 31. Dezember 2016 | 34 |
| Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2016 | 35 |
| Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2016 | 36 |
| Impressum | 37 |

4 HelpAge Deutschland ist durch die Mitgliedschaft in verschiedenen Verbänden gut vernetzt und kann seine Anliegen dadurch erfolgversprechend auf vielen Ebenen vertreten.



Vorwort des Geschäftsführers



Liebe LeserInnen, wieder einmal blicken wir in vielerlei Hinsicht auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Vor dem Hintergrund akuter Notlagen und politischer Herausforderungen gelang es uns, HelpAge Deutschland in der humanitären und entwicklungspolitischen Landschaft weiter zu etablieren, die eigenen Projekte voranzutreiben und uns für eine stärkere Berücksichtigung Älterer in der Politik und Zivilgesellschaft stark zu machen. Wir stellen fest, dass das Thema Alter in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe weiterhin ein Nischenthema darstellt. Von allen benachteiligten Gruppen bekommen die älteren Menschen die geringste Beachtung. Daher tragen wir in den entsprechenden Fachkreisen dazu bei, dass die Sensibilität zu diesem Thema weiter wächst. Im Jahr 2016 ist uns dies im Rahmen von verschiedenen nationalen und internationalen Fachveranstaltungen gelungen. So konnten wir unsere Stimme für ältere Menschen etwa bei einer Konferenz der slowenischen Regierung, der VENRO-Transformationskonferenz und beim parlamentarischen Frühstück im Europaparlament erheben. Zentrale Anliegen waren dabei die wechselseitigen Auswirkungen des Alterns zwischen den Themenbereichen Gesundheit, Gender, Migration und Nothilfe. Außerdem beteiligte sich HelpAge an den internationalen Diskussionen zu einer UN-Altenrechtskonvention.

Es steht außer Frage, dass die Reduzierung von nationalen und inter-

nationalen Ungleichgewichten nicht nur eine karitative Aufgabe darstellt, sondern auch die Staaten und Regierungen zum Handeln verpflichtet sind. Mit einer solchen Konvention werden die Chancen steigen, die Herausforderung des Alterns stärker in das Bewusstsein der Regierungen und der Öffentlichkeit zu befördern. Zudem wird eine Basis dafür geschaffen, dass Ältere ihre Rechte einfordern können. Im September 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs). Diese betonen stärker die Nachhaltigkeit der Maßnahmen, die Klimafrage und auch die Lebensstile in den Industrie- und Schwellenländern. HelpAge hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Probleme und Potenziale älterer Menschen in den SDGs berücksichtigt werden. Neben dem durchgehenden menschenrechtlichen Ansatz hat besonders die Forderung in das Dokument Eingang gefunden, niemanden zurück zu lassen (leave no-one behind). So wurde beim Ziel zur Beseitigung der Armut die Formulierung „jeden Alters“ eingeführt; beim Ziel zur Beseitigung von Hunger werden ältere Menschen direkt erwähnt und zum Gesundheitsthema wurde das Ziel, ein „gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters“ formuliert. Zukünftig geht es vor allem darum, die Indikatoren genauer zu formulieren, mit denen die Zielerreichung gemessen werden soll. HelpAge wird darauf achten, dass eine ausreichende Datenerhebung auch nach Alter und Geschlecht aufgeschlüsselt stattfindet.

Wie bereits in den Vorjahren, hat sich auch im Jahre 2016 die hohe

Bedeutung des Engagements von ehrenamtlichen HelferInnen für unseren

Verein gezeigt. Daher freuen wir uns, dass wir die Basis aktiver ehrenamtlicher MitarbeiterInnen weiter ausbauen konnten.

Besonders zu erwähnen sind hier unsere sog. „Oma-Läufer“. Diese aktive

Laufgemeinschaft hat sich 2016 bei verschiedenen Laufevents eingebracht und u. a. 144 Läufer für den Berlin-Marathon mobilisiert. Es ist erfreulich zu sehen, dass sich unser Engagement im Zusammenhang mit dem Berlin-Marathon weiter etabliert. Darüber hinaus haben die LäuferInnen aufgrund der bestehenden Flüchtlingsthematik verschiedene Angebote für jugendliche und ältere Geflüchtete im Großraum

Osnabrück entwickelt. Außerdem beteiligten sich viele weitere Ehrenamtliche an Aktivitäten, wie z. B. einem Flashmob zum Weltaltentag, einer großen Fahrradmesse oder Benefizkonzerten. Vielen Dank für diesen großartigen Einsatz.

Da die Einbringung eigener Mittel eine Voraussetzung für Projektfinanzierungen durch die Bundesregierung ist, müssen neben dem Ausbau der privaten Spenden und der Kooperation mit neuen Gebern auch weitere nachhaltige Einkommensmöglichkeiten wie z. B. Unternehmenskooperationen oder private Nachlässe entwickelt werden. HelpAge Deutschland ist froh, im Jahr 2016 eine Partnerschaft mit dem deutschen Langstreckenläufer und Buchautor Jan Fitschen im Rahmen seiner Veröffentlichung „Wunderläuferland Kenia: Die Geheimnisse der erfolgreichsten Langstreckenläufer der Welt“ geschlossen zu haben. Zudem konnte unser Verein von einer Zusammenarbeit mit Jacobs Kaffee profitieren.

Zum Abschluss möchte ich die Gelegenheit nutzen, um unseren langjährigen Mit-Geschäftsführer und unser Gründungsmitglied Michael Bünthe zu verabschieden. Wir danken ihm von Herzen für seine wertvolle Arbeit für HelpAge Deutschland, die wesentlich zum Erfolg der letzten elf Jahre beigetragen hat. Sein großes Engagement und seine offene Art haben nicht nur zum erfolgreichen Aufbau des Vereins beigetragen, sondern auch die Arbeit über die Grenzen Deutschlands hinaus geprägt.

Herzliche Grüße und eine aufschlussreiche Lektüre wünscht

Lutz Hethey



Der HelpAge-Bus fährt mit seiner klaren Aufforderung durch ganz Osnabrück



Auf den Philippinen haben wir nach dem Mega-Taifun Haiyan Wiederaufbauhilfe geleistet. Auf einer Projektreise hatten wir die Idee, Brücken für das Dorf J alas zu bauen. Denn um unser Projektdorf J alas zu erreichen, mussten wir drei Flüsse durchqueren. Zu Fuß. Die Menschen aus J alas müssen das jeden Tag. Kinder kamen jeden Tag durchnässt in der Schule an, waren oft erkältet und gingen in der Regenzeit auf-

grund der starken Strömung gar nicht in die Schule. Die Bauern konnten ihre Ernte nur schwer zum Markt transportieren. Und viele alte Menschen erzählten uns, dass sie die Flüsse gar nicht mehr durchqueren können, deshalb können sie nicht zum Arzt gehen oder ihre Rente bei der Gemeindeverwaltung abholen. Innerhalb kurzer Zeit haben wir zusammen mit unserer Partnerorganisation COSE die Landbesitzer, die

Gemeinde und das Sozial- und Entwicklungsministerium überzeugt, sich an dem Projekt zu beteiligen, und konnten drei Fußgängerbrücken errichten, von denen das ganze Dorf profitiert. Zur Eröffnung der Brücken im April 2016 wurde ein großes Fest gefeiert, viele Freudentränen sind geflossen – denn für die Dorfbewohner bedeuten die Brücken eine riesige Verbesserung.

Unser Vereinsmitglied Walter Aschmoneit war bei der Eröffnung der Brücken dabei und durfte das Band von Brücke Nr. 1, der „HelpAge-COSE-Friendship-Bridge“, durchschneiden, bevor ein Priester die Brücken segnete und alle Dorfbewohner in einer Prozession darüber gingen. Nicht nur für sie alle, sondern auch für uns in Osnabrück war dieses Projekt und die Fertigstellung der Brücken ein Erlebnis, das uns immer in Erinnerung bleiben wird!

Dafür steht HelpAge

HelpAge ist in Deutschland die einzige Hilfsorganisation, die sich schwerpunktmäßig auf die Förderung alter Menschen in Entwicklungsländern konzentriert.

HelpAge Deutschland versteht sich als ein entwicklungspolitisches und humanitäres Hilfswerk, das sich für die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Rechte älterer Menschen einsetzt. Es macht sich stark für das Recht auf ein Leben ohne Diskriminierung auf Grund des Alters. HelpAge ist damit in Deutschland die einzige Hilfsorganisation, die sich schwerpunktmäßig auf die Förderung Älterer in den Entwicklungsländern konzentriert.

HelpAge Deutschland unterstützt arme, missachtete und vergessene alte Menschen und ihre Gemeinschaften mit konkreten Projekten, um menschliches Leid zu lindern, Solidarität zu üben, Teilhabe zu fördern

und Eigenpotenziale durch Selbsthilfe zu stärken. Die Vielfalt an Erfahrungen und Fertigkeiten, über die alte Menschen verfügen, ist der Reichtum einer Gesellschaft, auf dem kommende Generationen aufbauen. Alte Menschen sollen deshalb aktiv in die Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse einbezogen werden und Politik mitgestalten.

HelpAge Deutschland informiert über die schwierigen Lebensbedingungen älterer Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern und zeigt auf, inwiefern die Lebens- und Konsumgewohnheiten in Deutschland diese mit beeinflussen.

Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen und sozialpolitischen Initiativen in Nord und Süd macht HelpAge Deutschland Druck auf Politik und Wirtschaft, damit die Rechte Älterer weltweit verwirklicht werden. Die Forderungen des „Internationalen Weltaltensplans“ von Madrid (2002) und die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen sind dabei wichtige Bezugspunkte. Zudem setzt sich HelpAge Deutschland international für die Entwicklung und Verabschiedung einer UN-Altenrechtskonvention ein.

Auch Ältere haben Rechte: Unser Einsatz für eine Altenrechtskonvention

Seit nunmehr fünf Jahren diskutieren die Vereinten Nationen über mögliche Verbesserungen des Menschenrechtsschutzes für Ältere. Seitdem engagiert sich HelpAge für eine eigene und allgemeingültige Menschenrechtskonvention, die Diskriminierung, Vernachlässigung und Gewalt gegen Ältere aus dem Dunkeln holt und wirksam bekämpft. Inzwischen haben verschiedene regionale Organisationen wie die Organisation amerikanischer Staaten oder die Afrikanische Union neue Schutzinstrumente geschaffen. Doch die europäischen Regierungen weigern sich weiterhin, die internationalen Realitäten und Herausforderungen anzuerkennen.

Um nicht nur in Deutschland oder bei den Vereinten Nationen für die Rechte Älterer einzutreten, setzt HelpAge mit seinen lokalen PartnerInnen und mit Unterstützung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung verschiedene Projekte um. So soll in Moldawien ein funktionierendes System des Schutzes vor allem

älterer Frauen gegen häusliche Gewalt aufgebaut werden. Durch die hohe Migration ist der gesellschaftliche Stress stark angewachsen und gerade Ältere leiden zunehmend darunter. In Pakistan und den Philippinen sollen Altenorganisationen darin gestärkt werden, ihre Interessen gegenüber den Regierungen besser zur Geltung zu bringen. Im Mittelpunkt steht dabei, die existierenden Ansprüche auf staatliche Sozialrenten für alle Betroffenen durchzusetzen und die Systeme transparent und überprüfbar zu machen.



(QR-Code mit Link zur Petition für Altenrechte)

Grundsätze und Schwerpunkte der Projektarbeit

Die von HelpAge Deutschland geförderten Projekte und Anwaltschaftsaktivitäten achten darauf, dass die Gleichberechtigung der Geschlechter, die Gleichwertigkeit der Kulturen und die soziale und ökologische Nachhaltigkeit gewährleistet werden. Die von HelpAge Deutschland unterstützten Projekte

- dienen den am stärksten Benachteiligten, vor allem älteren Menschen
- richten sich an alte Menschen im Zusammenhang mit ihrer Lebensgemeinschaft
- beteiligen die betroffenen Menschen von Anfang an bei der Durchführung der Aktivitäten
- wirken auf mehrere Lebensbereiche ein: Arbeit und Alterssicherung, Gesundheit, Ernährungssicherung, Selbstversorgung, Rechte, Kultur/kulturelle Identität
- klären auf über Missstände und ihre Ursachen und darüber, wie unsere Lebens- und Konsumgewohnheiten die Lebensbedingungen anderswo mitbestimmen
- informieren über die Vielfalt der Lebensverhältnisse und die Fähigkeit älterer Menschen, angemessene und selbstbestimmte Wege zu gehen
- verbessern nationale und internationale Rahmenbedingungen (Gesetze, Konventionen) durch Lobbyarbeit, im Sinne von mehr Rechtssicherheit und Chancengleichheit für alte Menschen.

Wirkungsbeobachtung/Qualitätssicherung

Die unterstützten Projekte werden überwiegend von lokalen PartnerInnen geplant und ausgeführt. Die Projekte werden fortlaufend von HelpAge beraten, begleitet und ausgewertet. Dadurch wird sichergestellt, dass die finanzierten Projekte den bestmöglichen Nutzen bringen. 2016 wurden Projekte im Südsudan und Libanon sowie in Tansania, Kambodscha, Äthiopien, Jordanien und Moldawien von HelpAge-Mitarbeitern besucht, um ihre Entwicklung zu beurteilen und notwendige Verbesserungen mit den lokalen Partnern zu besprechen. Ein vom BMZ kofinanziertes Projekt in Tansania und ein Projekt in den Philippinen wurden zudem extern evaluiert. Der Aufbau von Qualitätssicherungssystemen wird in Zukunft in allen Bereichen eine größere Rolle spielen. Auch im Rahmen von *Aktion Deutschland Hilft* beteiligt sich HelpAge an der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Die Projektförderung in den Entwicklungsländern orientiert sich an den wichtigsten Bedürfnissen älterer Menschen und unterstützt ihre vorhandenen Potenziale möglichst umfangreich in den Bereichen Einkommenssicherung, Gesundheit, Ernährungssicherung, Nothilfe und bei der Durchsetzung ihrer Rechte sowie beim Erhalt und der Weitergabe von traditionellem Wissen. Die alten Menschen werden dabei als Teil ihrer Familien und Lebensgemeinschaften gesehen und die Hilfe schließt diese mit ein. HelpAge Deutschland ist dabei in die strategische Planung seines internationalen Netzwerks intensiv eingebunden; 2014 wurde ein

neuer Fünfjahresplan bis 2020 beschlossen, der u. a. die Einkommenssicherheit Älterer, Gesundheit und Pflege, Gewalt und Diskriminierung (besonders gegen ältere Frauen) und die Rechte Älterer in den Mittelpunkt stellt.

Soziale Grundsicherung/Alterssicherung

Die Forderung nach einer sozialen Grundsicherung für besonders verletzte Gruppen (u. a. Alte, Kinder, Menschen mit Behinderung) steht in der internationalen Diskussion verstärkt auf der Tagesordnung. Für alte Menschen fordert HelpAge u. a. beitragsfreie, universelle Altersrenten, die auch in vielen Entwicklungsländern umsetzbar wären und die weit verbreitete Armut unter Älteren effektiv bekämpfen könnten. In Deutschland war HelpAge auch im Jahr 2016 aktiv im Rahmen des Verbandes Entwicklungspolitik deutscher Nicht-Regierungsorganisationen (VENRO) zu diesem Thema engagiert. International hat die soziale Grundsicherung auch durch die Aufnahme in die neuen Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen weiter an Bedeutung gewonnen.

Die soziale Grundsicherung und die Alterssicherung waren in verschiedenen Projekten in Tansania und Äthiopien im Jahr 2016 ein wichtiges Thema.

Gesundheit Älterer

Neben einer Altersrente spielt die gesundheitliche Versorgung eine zentrale Rolle für alte Menschen, um ein Mindestmaß an Alterssicherheit zu erreichen. Wenn auch die HIV/Aids-Problematik gegenwärtig noch viele andere Themen überlagert, so wird doch immer deutlicher, dass weltweit die chronischen Erkrankungen (Diabetes, Bluthochdruck, Krebs, Demenz) immer mehr Menschen betreffen. Sie sind weltweit für zwei Drittel der Todesfälle verantwortlich, davon 80 Prozent in Entwicklungs- und Schwellenländern. Dort betreffen sie wiederum insbesondere ältere Menschen und werden in der Entwicklungszusammenarbeit bisher stark vernachlässigt. Der Weltgesundheitstag 2016 hat den Schwerpunkt auf die Diabetes-Problematik gelegt. Neun Prozent der Erwachsenen weltweit leiden unter Diabetes. Die Todesfälle als Folge von Diabetes werden in den nächsten 10 Jahren um 50 Prozent zunehmen. Mehr als 80 Prozent dieser Todesfälle geschehen in Ländern mit geringem und mittlerem Einkommen. In den kommenden Jahren wird die Gesundheitsproblematik ein wichtiges Thema für HelpAge bleiben.

Die Förderung der Gesundheit älterer Menschen und ihres besseren Zugangs zu medizinischer Versorgung wurde 2016 in Projekten in Tansania, Pakistan, Äthiopien, Südafrika und dem Libanon geleistet.

Gender/Frauenförderung

Etwa ein Viertel der Frauen weltweit ist älter als 50 Jahre. In den kommenden Jahren wird ihr Anteil weiter steigen. Frauenförderung und Genderdiskussion konzentrieren sich aber fast ausschließlich auf junge Mädchen und Frauen, auf Bildung und Familienplanung. Die große Bedeutung älterer Frauen in den Familien und Gemeinschaften wird kaum gesehen. Dabei werden z. B. in Afrika etwa 50 Prozent der Aids-Waisen von Großmüttern aufgezogen. Durch Landflucht und Arbeitsmigration bleiben in vielen Ländern die Älteren als einzige Garanten für das Überleben, oftmals ohne Unterstützung durch die migrierten Jüngeren, die selbst um ihr Überleben kämpfen. Die lebenslange, unbezahlte Pflegearbeit von Frauen setzt sich damit im hohen Alter fort. Gleichzeitig sind diese alten Frauen durch mehrfache Geburten und lebenslange, harte Arbeit angeschlagen, ohne dass sie eine ausreichende Gesundheitsversorgung erhalten. HelpAge hat sich 2016 u.a. im Rahmen von VENRO für eine bessere Berücksichtigung von älteren Frauen in der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt. HelpAge wird sich in den kommenden Jahren noch dezidierter der Arbeit mit älteren Frauen widmen.

Die Förderung von älteren Frauen als Querschnittsaufgabe stand 2016 besonders in Projekten in Tansania, Moldawien und Südafrika im Mittelpunkt.

Nothilfe und Katastrophenprävention sowie Flüchtlingsarbeit

Auch 2016 musste HelpAge Deutschland in der Nothilfe aktiv werden. Alte Menschen sind bei Katastrophen erfahrungsgemäß besonders betroffen, weil sie weniger mobil und körperlich schwächer sind und oftmals größere gesundheitliche Probleme haben. Hinzu kommt, dass Katastrophen oft das gesamte Lebenswerk älterer Menschen zerstören und Hoffnungslosigkeit, Trauer und Traumatisierung große psychische Probleme hervorrufen. Bei Hilfsmaßnahmen werden sie aber regelmäßig übersehen. Sowohl in Nepal als auch in den Philippinen wurden die Wiederaufbauprojekte nach dem Erdbeben bzw. Taifun erfolgreich abgeschlossen. In den Philippinen wurde die Arbeit mit den besonders von Naturkatastrophen bedrohten Gemeinden in einem neuen Projekt fortgesetzt. Das Auswärtige Amt fördert dort Katastrophenvorsorge-Maßnahmen, die einerseits von alten Menschen selbst umgesetzt werden und andererseits vor allem für einen besseren Schutz der Älteren sorgen sollen. Auch in Pakistan und Kambodscha wurde die Arbeit zur Stärkung der Resilienz älterer Menschen und der Anpassung ihrer Lebensgrundlagen an die Auswirkungen des Klimawandels fortgesetzt. Nach dem Erdbeben in Ecuador haben wir dort Nothilfe für ältere Menschen geleistet. In besonders vom Terror

des IS betroffenen Norden des Iraks haben wir eine Studie begonnen, mit der wir die Situation älterer Menschen in Syrien und den Nachbarländern besser ermitteln wollen.

Weiterhin war auch im Jahr 2016 die Hilfe für Flüchtlinge ein Schwerpunkt der Projektarbeit. Mit Unterstützung des BMZ, des Auswärtigen Amtes und von *Aktion Deutschland Hilft* haben wir unsere Projekte zur Gesundheitsversorgung im Libanon sowie zur Ernährungssicherung und zur Verbesserung der Überlebenschancen im Südsudan fortgesetzt. Im Nordwesten Pakistans haben wir ein neues Projekt begonnen, das die Versorgung afghanischer Flüchtlinge und von Menschen sicherstellt, die durch die Konflikte in den Stammesgebieten an der pakistanisch-afghanischen Grenze vertrieben worden sind.

Projekte der Nothilfe wurden in Nepal, den Philippinen, Pakistan, dem Südsudan, Irak und Ecuador durchgeführt; Beiträge zur Katastrophenprävention wurden in Haiti, Pakistan und Kambodscha geleistet. Im Bereich der Flüchtlingsarbeit bzw. der Bekämpfung der Fluchtursachen wurden im Libanon, in Pakistan, im Nord-Irak und im Südsudan Projekte durchgeführt.

Weitergabe von traditionellem Wissen

In vielen Ländern droht traditionelles Wissen mit dem Tod der Älteren verloren zu gehen. Gerade angesichts zunehmender sozialer Spaltung zwischen Reich und Arm auch in den Entwicklungs- und Schwellenländern und schwacher staatlicher Sozialsysteme ist die Selbsthilfe der Menschen unabdingbar. So können viele die Kosten der modernen medizinischen Versorgung nicht tragen und sind für viele Erkrankungen auf traditionelle Medizin und Naturheilpflanzen angewiesen. Viele Kleinbauern kämpfen mit dem Trend zu gentechnisch manipulierten Pflanzen und sind auch angesichts der Klimaveränderungen auf eine größere Pflanzen- und Saatgutvielfalt angewiesen. Das Wissen der Älteren zu bewahren und an die jüngeren Generationen weiterzugeben ist deshalb eine wichtige Aufgabe.

Projekte der Förderung und Weitergabe traditionellen Wissens wurden 2016 in Peru und Südafrika unterstützt (s.u.).

Anwaltschaft – Durchsetzung der Rechte Älterer

Unsere Arbeit belegt tagtäglich die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Alters:

- Armut und Ausschluss aus sozialen Sicherungssystemen
- Gewalt in Familie und Gesellschaft
- rechtliche Benachteiligungen
- fehlende Gesundheitsversorgung
- Zwang zur Arbeit bis ins hohe Alter.

Im Gegensatz zu anderen Gruppen (Kinder, Frauen, Behinderte) gibt es gegenwärtig keine international bindenden Vereinbarungen zum Schutz für Ältere. HelpAge ist weiter in der internationalen Diskussion zu einer neuen UN-Altenrechtskonvention engagiert.

Zur Verbesserung und Durchsetzung ihrer Rechte engagieren sich Ältere in den von uns geförderten Projekten, z.B. in Südafrika, Tansania und Moldawien.



Luciano Mamani Nina aus Bolivien arbeitete viele Jahre als Notar. Auch im Alter gibt er sein Wissen noch weiter.



Kampagne „Jede Oma zählt“

Afrikas Großmütter sind unfreiwillig zu den wichtigsten Akteuren bei der Bewältigung der HIV/Aids-Krise geworden. Vor allem ältere Frauen tragen die Hauptlast dieser verheerenden Epidemie. Sie sind die „stillen Heldinnen“, die ihre todkranken Kinder pflegen und ihre verwaisten Enkel versorgen und großziehen. Nahezu die Hälfte der zwölf Millionen Aids-Waisen hat bei ihren Großmüttern ein Zuhause gefunden.

Die HelpAge-Laufgruppe „Jede Oma zählt“ unter der Schirmherrschaft von Hannelore Hoger steht Großmüttern und Enkeln in Afrika im Kampf gegen Migration und HIV/Aids zur Seite. Über 100 Laufbotschafter sind für uns auf den verschiedenen Laufevents, vor allem während des Marathons in Berlin, unterwegs und treten für eine Grundsicherung, Gesundheit und Rechte Älterer ein.



Unsere Teilnehmer beim Berlin-Marathon

Die derzeitige Fluchtbewegung veranlasst uns, neben unserer Hilfe vor Ort (u. a. im Libanon, Südsudan und Irak), zusätzlich die zu uns kommenden Menschen willkommen zu heißen. Wir leisten damit einen Beitrag zur Integration, indem wir Flüchtlinge und Osnabrücker zu unseren wöchentlichen Lauftreffs einladen. Die Kontinuität dieses Lauftreffs ist die ideale Grundlage für wahrhaftigen Austausch. Ein punktueller Event schafft keine Integration, dies ist nur durch langfristige soziale Kontakte möglich, die durch gemeinsame Aktivitäten geknüpft und gepflegt werden. Die deutsche Sprache wird durch die Angebote leichter und ungezwungener erlernt. Zusätzlich zu dem Lauftreff bieten wir in Kooperation mit dem Berufsschulzentrum am Westerberg (BSZW) eine Sport-AG für junge unbegleitete Flüchtlinge an. Das BSZW beherbergt fünf Sprachförderklassen des Sprach- und Integrationsprojekts „SPRINT“ für junge unbegleitete minderjährige Geflüchtete aus dem Osnabrücker Umkreis. Mit der Sport-AG bieten wir ihnen die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, aus dem Alltag herauszukommen und Stadt und Land Osnabrück sowie deren Bürgerinnen und Bürger kennenzulernen. Diese Aktivitäten zwischen der Lebenswelt Schule und Unterkunft sollen helfen, Sprache, Ort und Kultur praktisch zu erfahren.

Die Gruppe nimmt an sportlichen Veranstaltungen teil und bereitet sich darauf vor. Mit der Teilnahme werden neue Begegnungen geschaffen und das gemeinsame Training fördert Teamgeist und die Ausdauer – sowohl im sportlichen als auch sozialen Sinne. Selbst Spitzensportler aus Äthiopien und Eritrea haben sich uns angeschlossen.

Schüler helfen Senioren

Die Aktion „Schüler helfen Senioren“ richtet sich an Jugendliche und alte Menschen. Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Situation älterer Menschen in Subsahara-Afrika und in Deutschland. Im Rahmen eines sozialen Schülertags unterstützen sie an ihrem Wohnort einen Tag lang alte Menschen zuhause oder in einer Senioreneinrichtung, indem sie ihnen Gesellschaft leisten, beim Einkauf oder Haushalt behilflich sind. Die Sponsorengelder werden für Projekte mit alten Menschen in Tansania und Südafrika eingesetzt.



Schüler vor dem Rathaus in Osnabrück

Flucht und Migration – eine Herausforderung

Mehr als 60 Millionen Menschen sind gegenwärtig auf der Flucht – die größte Zahl seit 70 Jahren. Nicht nur die zahlreichen langandauernden bewaffneten Konflikte führen zu einer wachsenden Zahl von Geflüchteten und Vertriebenen. Auch der Klimawandel mit seinen schleichenden Dürren oder dem Anstieg des Meeresspiegels wird in den kommenden Jahren Millionen Menschen aus ihrer Heimat vertreiben. Doch die öffentliche Konzentration auf die großen bewaffneten Auseinandersetzungen versperrt oftmals den Blick auf die alltägliche Armutsmigration. Etwa eine halbe Million Menschen emigrieren jährlich z. B. aus Nepal. Diese Migration hat tiefgreifende Folgen; so fanden wir 2015 dort nach dem Erdbeben viele Dörfer, in denen nur noch Alte, Frauen und Kinder lebten.

Die Arbeit von HelpAge hat sich deshalb in den vergangenen Monaten verstärkt auf solche Länder konzentriert, in denen alte Menschen die Folgen von Migration und Flucht immer stärker am eigenen Leib erleben. Im Südsudan, mit seinen fast zwei Millionen internen Flüchtlingen, realisieren wir Projekte, die durch die Förderung der Landwirtschaft Überlebensperspektiven für die älteren Menschen und ihre Familien entwickeln. In Pakistan mit geschätzten 2,5 Millionen Flüchtlingen aus Afghanistan sowie etwa zwei Millionen internen Vertriebenen erhalten ältere Menschen medizinische Hilfe und kleine Starthilfen. Und im Libanon, wo inzwischen 25 Prozent der Bevölkerung Flüchtlinge aus Syrien sind, stärken wir das Gesundheitssystem, damit die vielen Menschen mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes oder Bluthochdruck eine angemessene Behandlung erhalten.

Diese Projekte werden mit Unterstützung u. a. durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Auswärtige Amt und die Firmen ‚buw Unternehmensgruppe‘ und ‚Höcker Polytechnik‘ ermöglicht.

Für diese Unterstützung sind wir dankbar, denn die alten Menschen, die oftmals ohne jegliche familiäre Unterstützung in den Krisenregionen zurückbleiben, fallen auch bei den humanitären Hilfsorganisationen meistens durch das Sieb. Nur etwa ein Prozent der humanitären Hilfsprojekte berücksichtigt nach neueren Zahlen ihre besonderen Bedürfnisse. Dies muss dringend geändert werden.

Laufende Integration / Unsere Flüchtlingsarbeit in Deutschland

Ziel des Projekts „Laufende Integration“ ist es, eine Grundlage für einen kontinuierlichen Austausch zu ermöglichen. Integration kann nur durch langfristige soziale Kontakte gelingen, die durch gemeinsame Aktivitäten geknüpft und gepflegt werden. Die deutsche Sprache wird durch die gemeinsamen Aktivitäten leichter und ungezwungener erlernt, gleichzeitig werden Vorbehalte und Ängste abgebaut. Über das sportliche Angebot hinaus bietet HelpAge weitere Unterstützung an: Hilfe bei der Suche nach einem passenden Arbeits- und Praktikumsplatz, die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur, eine systematische und professionelle Aufklärungsarbeit sowie ein verstärkter interkultureller Austausch werden im Rahmen von „Laufende Integration“ umgesetzt.



Das gemeinsame Training fördert Teamgeist und Ausdauer – sowohl im sportlichen als auch sozialen Sinne.

Sudanesischer Flüchtling rennt in sein neues Leben

Abdelmajeed Abdallah ist vor eineinhalb Jahren aus dem Sudan geflohen und in Osnabrück gelandet. Hier kommt er in Kontakt mit der Laufgruppe „Jede Oma zählt“ der Hilfsorganisation HelpAge. Nach kurzer Zeit gewinnt der 24-Jährige Langstrecken-Laufwettbewerbe und gehört jetzt zum Team der schnellsten Läufer in Osnabrück. Die Geschichte einer spektakulären Flucht und überraschender Wendungen beim Ankommen im ersehnten Europa.

Lachend schüttelt Abdelmajeed Abdallah den Kopf. Nein, in seiner sudanesischen Heimat wäre ihm ganz bestimmt nicht in den Sinn gekommen, einfach mal so durch die Gegend zu rennen. „Viel Arbeit, kein Sport“, sagt der 24-Jährige, der in der sudanesischen Hauptstadt Khartoum als Karosseriebauer tätig war und heute in der Flüchtlingsunterkunft in der Landwehrstraße in Osnabrück lebt. Dort hatten die Läufer der Help-Age-Gruppe „Jede Oma zählt“ vor einem knappen Jahr gefragt, ob jemand Lust habe mitzulaufen. Einige Flüchtlinge schlossen sich an. Für Abdelmajeed Abdallah war das der Beginn einer sportlichen Karriere. Seine Integration hat obendrein flinke Beine bekommen.

Genau genommen ist Abdallahs Wunsch, Deutsch zu lernen, der Einstieg in den hiesigen Laufsport gewesen. In der Flüchtlingsunterkunft an der Landwehrstraße nimmt er an einem Sprachkurs teil, den Mechthild Landwehr auf ehrenamtlicher Basis dort gibt. Von ihrem Mann Andreas, Mitglied der Help-Age-Laufgruppe „Jede Oma zählt“, erfährt Abdallah von der Einladung zum Laufen. Nicht nur Abdelmajeed Abdallah, sondern gleich mehrere Flüchtlinge schlossen sich den „Oma-Läufern“ an. Für Abdallah beginnt in diesem Moment die Geschichte eines steilen sportlichen Aufstiegs – mehr noch: die Geschichte seiner Integration über den Sport.

Dass die Bewohner der ehemaligen Kaserne sofort in der Lage waren, zehn Kilometer zu laufen, war Lutz Hethy und seiner Truppe schnell aufgefallen. Prompt entstand die Idee, beim bevorstehenden Laufwettbewerb in Oldenburg mit der bunt gemischten Gruppe teilzunehmen. Daten erheben, Größen ermitteln, die Neu-Läufer einkleiden – für eine eingeschworene Gemeinschaft wie die Oma-Läufer kein Problem. In Oldenburg machten die Oma-Läufer große Augen, als sie erlebten, wie Abdallah den Kurs durch die Stadt mangels Orts- und Sprachkenntnissen vier- statt dreimal lief – und trotzdem mit einer sehr guten Zeit ins Ziel kam. Er hatte schlicht die Abzweigung zum Ziel verpasst, weil er vorne lief und niemandem folgen konnte.

Erneuten Anlass zum Staunen bot Abdallah beim Silvesterlauf in Osnabrück, wo er mit einer Zeit von 34 Minuten Sechster wurde. Sein Halbmarathon-Debüt

gab der 24-Jährige im Februar in Hamm, wo er in der sehr guten Zeit von einer Stunde und 18 Minuten ins Ziel kam.

Beim Halbmarathon in Lönningen im vergangenen Juni geschah dann etwas, das Abdallahs Lauffreunden immer noch ungläubiges Staunen ins Gesicht zaubert: Der 24-Jährige verbessert seine eigene Zeit nochmals um fünf Minuten und rennt nach einer Stunde und 13 Minuten als Dritter über die Ziellinie. Das Besondere an diesem dritten Platz: Es ist Ramadan, und Muslim Abdallah hält sich wie gewohnt daran, zwischen drei Uhr nachts und 22 Uhr weder zu essen noch zu trinken. Keine Ausnahmen für Sportler? Abdallah lacht. Nein, nicht vorgesehen.

Spätestens jetzt sind die Oma-Läufer davon überzeugt, dass noch ganz viel läuferisches Potenzial in der Entdeckung aus dem Sudan steckt, und fragen ihn, ob er mit ihnen Ende September in Berlin am Marathon teilnehmen möchte. Keine Frage, er will. Gemeinsam mit seinem sudanesischen Lauffreund Abdelrahman Hamid wird er in Berlin für die Afrika-Hilfe von HelpAge den Marathon laufen, und beide haben nach üblichem Help-Age-Verfahren schon eine Spendenbox geschaltet, über die die Läufer um Spenden für die Afrika-Projekte bitten.

Integration zu schaffen – das ist auch das Motto der Oma-Läufer, die ihren sudanesischen Freund seit einem Jahr begleiten. Eine bunt gemischte Gruppe, die viel zu geben hat und gerne gibt. Die Mitglieder arbeiten als Lehrer, Krankenschwester, in der IT-Branche, als Kaufleute, in Versicherungen, bei der Polizei, als Juristen, manche sind noch Schüler, andere schon Rentner. Was sie alle eint: der Wunsch nach einem lebenswerten Zusammenleben in dieser Welt, und der Wunsch, selbst etwas dazu beizutragen.

Abdallah träumt jetzt davon, „Marathon-Campion zu werden“, aber darin erschöpfen sich die Hoffnungen des jungen Mannes nicht – und auch nicht die Ambitionen seiner Unterstützer. Deutsch zu lernen und möglichst bald zu arbeiten, sind seine großen Ziele.



Abdelmajeed Abdallah mit der Laufgruppe „Jede Oma zählt“

Globale Lerngärten – Neue Methoden für das Globale Lernen

Ein Bohnenautomat zur Bedeutung der Biodiversität auf einem urban-gardening-Gelände oder Steinskulpturen zur Energieproblematik in einem Klinikpark? Genau solche Vorhaben stehen im Mittelpunkt dieses Projekts. So werden bestehende Garten- und Parkanlagen, aber auch Gartenmessen genutzt, um darin innovative Installationen zu aktuellen globalen Themen zu platzieren. Dabei arbeiten wir mit dem Konzept des „Casual Learnings“. Dieses platziert schnell erfassbare und unterhaltsame Informationen an alltäglichen Orten und macht sich so zunutze, dass wir alle permanent eine Fülle von Informationen aufnehmen und dabei ganz nebenbei lernen. Die Installationen informieren dabei über aktuelle globale Herausforderungen und ihre individuellen Handlungsmöglichkeiten in einer nachhaltigen Gesellschaft. Die erste Lerngarten-Installation, ein Bohnenautomat, steht seit August 2016 auf dem Gelände des Friedensgartens im Osnabrücker Stadtteil Dodesheide. Im darauffolgenden Monat kam die grüne Sitzgarnitur hinzu, bestehend aus Grassofa, -sessel und -hocker. Sie besteht aus natürlichen und teilweise recycelten Ressourcen (Holz, Erde, Grassoden) und befindet sich in der Osnabrücker Innenstadt in der Nähe der Stadtbibliothek.



Eine Handvoll Vielfalt aus dem Bohnenautomaten – zu entdecken gibt es die Bohnenmischungen „Amerika“, „Asien“ und „Europa“ sowie dazu passende Rezepte und Informationen.

Das Projekt wird durchgeführt mit dem forum für internationale entwicklung + planung (finep) und läuft bis Ende 2017. Es wird gefördert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, aus Mitteln des kirchlichen Entwicklungsdienstes Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst sowie vom Katholischen Fonds.



Seit September 2016 lädt das Gras-Sofa im Herzen der Osnabrücker Innenstadt zum Verweilen ein.

Projektförderung 2016

Mittel- und Südamerika



Katastrophenvorsorge in Haiti

Die Menschen in den Projektorten leben unter der ständigen Bedrohung, von Hurrikans, Überschwemmungen, Erdbeben und Erdrutschen getroffen zu werden. In der Vergangenheit waren sie regelmäßig von größeren und kleineren Naturkatastrophen betroffen, wodurch ihre chronische Armut und Unfähigkeit die Auswirkungen der Katastrophen zu überwinden stets noch gesteigert wurden. Durch den Bau katastrophensicherer Häuser und Evakuierungszentren, die Steigerung der Reaktions- und Vorsorgekapazitäten sowie durch die Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung sollen die Menschen besser vor Katastrophen und deren Auswirkungen geschützt sein. Das Projekt wird zusammen mit der Johanniter-Unfall-Hilfe durchgeführt und von der Telekom und Aktion Deutschland hilft finanziert.

Aufwand in 2016: 482,09 €



Anlieferung von Werkzeugen für die Gärten

Erdbeben in Ecuador

Nach dem schweren Erdbeben in Ecuador im April 2016 hat HelpAge Deutschland eine Bedarfserhebung unter der betroffenen älteren Bevölkerung durchgeführt und 100 Haushalte mit Nahrungsmittelpaketen und Hygieneartikeln versorgt.

Aufwand in 2016: 4.079,00 €



Versammlung im Rahmen der Bedarfserhebung

Weitergabe von Wissen in Peru (Wamam Wasi)

Das Projekt basiert auf einer Initiative alter Quechua-Lamas-Männer und Frauen, die ihr Wissen und Können an die jüngere Generation weitergeben. So tragen sie in der Region Lamas im Nordosten Perus dazu bei, dass altes Wissen als Kulturgut und Überlebensstrategie für aktuelle Probleme nicht verloren geht. Das Projekt fokussiert sich in der derzeitigen Projektphase stärker auf das Thema Heilpflanzen/traditionelle Medizin, die seit 2014 durch eine Förderung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung bis Mitte 2016 ausgebaut und stärker mit dem Partnerprojekt CMA (s.u.) vernetzt ist.

Aufwand in 2016: 11.096,00 €



Die ältere Generation vermittelt den Jüngeren ihr Wissen über Heilpflanzen und traditionelle Medizin)



Die Kinder lauschen gespannt den Geschichten des alten Mannes

Weitergabe von Wissen in Peru (APU)

Bürgerkriegsfolgen und einseitige Marktorientierung führ(t)en dazu, dass uraltes Wissen um Anbau, Zucht und Pflege hunderter Kartoffelsorten in der Region Ayacucho verloren geht. Mit Hilfe der Alten versucht die lokale Nichtregierungsorganisation APU in vier Dorfgemeinschaften im südperuanischen Hochland diesen Prozess zu stoppen, indem sie ihr Wissen um die Vielfalt und Regeneration der einheimischen Sorten an die junge Generation weitergibt.

Aufwand in 2016: 8.800,00 €



Die Frauen und Männer der Gemeinde Chacán stellen Medizin aus lokalen Heilkräutern her.

HelpAge unterstützt seit 2008 die Organisation APU, die sich im südperuanischen Hochland dafür einsetzt, altes Wissen um Anbau und Bedeutung der Kartoffel nicht aussterben zu lassen.

Weitergabe von Wissen in Peru (CMA)

Das Centro de Medicina Andina setzte 2016 die im Vorjahr durch eine Neufinanzierung mit Bingo-Mitteln weiter ausgebaute Projektmaßnahme exklusiv für Ältere in sechs Dörfern der Gemeinde Chacán (ca. 40 km von Cuzco entfernt) fort. So hatten alte Menschen weiterhin die Möglichkeit, ihr traditionelles Wissen über die Nutzung und den Anbau von Heil- und Nutzpflanzen praktisch und gemeinschaftlich umzusetzen, sich mit traditionellen HeilerInnen und dem Partnerprojekt Waman Wasi im Norden auszutauschen und einen Nutzgarten zu bewirtschaften.

Aufwand in 2016: 6.665,00 €

Die Organisation CMA (Zentrum für andine Medizin) widmete sich als erste peruanische Institution überhaupt der Wiederbelebung der traditionellen andinen Volksmedizin.



Naher Osten

Gesundheitsversorgung im Libanon

Die Versorgung chronischer Krankheiten im Libanon ist aufgrund des durch den Flüchtlingszustrom völlig überlasteten libanesischen Gesundheitssystems sehr schlecht. Die medizinische Versorgung durch Hilfsorganisationen beschränkt sich zumeist auf die Akutmedizin oder auf die Versorgung von Kindern und Müttern. Unter alten Menschen sowohl im Libanon als auch in Syrien sind chronische Krankheiten wie Bluthochdruck und Diabetes jedoch weit verbreitet und führen unbehandelt schneller zum Tod. Durch das vom BMZ und Aktion Deutschland hilft finanzierte Projekt sollen sowohl Behandlungen ermöglicht als auch

Medikamente zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus werden Basisgesundheitseinrichtungen langfristig gestärkt und Begleitprogramme für die psychosoziale Betreuung der PatientInnen entwickelt.

Aufwand in 2016: 360.116,85 €



Durch das Projekt wird älteren Flüchtlingen die Behandlung in Basisgesundheitszentren ermöglicht, gleichzeitig werden die Ärzte besser ausgebildet im Umgang mit chronischen Krankheiten.

Im Libanon leben rund zwei Millionen registrierte Flüchtlinge aus Syrien – das sind fast ein Drittel der derzeitigen Bevölkerung im Land.



Asien

Katastrophenvorsorge in Kambodscha

Ende 2015 startete HelpAge mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein dreijähriges Projekt zur altengerechten Katastrophenvorsorge im Nordwesten Kambodschas (Provinz Battambang). Direkt begünstigt sind 150 alte Subsistenz-Kleinbauern sowie zehn Altengruppen mit insgesamt ca. 1.000 Mitgliedern; indirekt zwei Altengruppenfederationen (4.000 Mitglieder) sowie die EinwohnerInnen weiterer 40 Dörfer (55.000 Menschen). Die Projektmittler kommen aus den jeweiligen Gemeinderäten und projektrelevanten Behörden. Die alten Menschen werden in ihren Organisationen und in ihrer Teilhabe an der Gemeinde-

entwicklung gestärkt und führen einen Großteil der Projektaktivitäten selbst durch; einige werden gezielt zu Führungspersonen und MultiplikatorInnen für Katastrophenvorsorge und nachhaltige Landwirtschaft ausgebildet.

Aufwand in 2016: 175.509,22 €



Frau Broeng Nom, 76, bedankt sich im Rahmen des Weltglückstages 2016 für die Unterstützung.



Kleinbauern erhalten hochwertiges Saatgut, um ihre Produktivität im Anbau zu erhöhen.

Nothilfe und Katastrophenvorsorge in den Philippinen

Nach Abschluss der Nothilfe nach Taifun Haiyan laufen seit Anfang 2014 Unterstützungsmaßnahmen für den Wiederaufbau, um die Lebensgrundlagen der Bevölkerung wiederherzustellen und die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Die Aktivitäten finden im Bereich Einkommensschaffung, Gesundheitsversorgung, Katastrophenvorsorge, Advocacy (Inklusion) und Capacity-Building statt. Im Sommer 2015 wurde eine Evaluierung durchgeführt, aus der sich einige Verbesserungsvorschläge ergeben haben. Diese wurden in der Abschlussphase des Projekts, das bis Ende März 2016 lief, umgesetzt. Nach Projektende wurde eine weitere Evaluierung durchgeführt, um zu überprüfen, ob alle Ziele wie geplant erreicht wurden und sich positive Entwicklungen für die betroffene Bevölkerung ergeben haben. Die Evaluierung hat den Erfolg des Projekts bestätigt. Finanziert wurde das Projekt aus Mitteln von Aktion Deutschland hilft.

Aufwand in 2016: 0 €

Laut einer aktuellen Studie sind 30% der älteren Menschen in den Philippinen unterernährt)



Dank der neuen Brücken können die Kinder des Ortes Jalas nun regelmäßig zur Schule gehen und die Älteren ihre Rente bei der Gemeindeverwaltung abholen.



Erlinda Luchavez, 68, konnte beim Wiederaufbau ihres vom Taifun Haiyan zerstörten Hauses unterstützt werden.

Brückenbau in den Philippinen

Der kleine Ort Jalas im Westen der Insel Leyte liegt inmitten eines Kokoswaldes und ist durch drei Flüsse vom Rest der Gemeinde abgeschnitten. Die Flüsse können nur zu Fuß oder auf dem Rücken eines Wasserbüffels durchquert werden. Vor allem in der Regenzeit (bei hohen Pegeln und starker Strömung) bedeutet dies viele Einschränkungen: Kinder können nicht die Schule besuchen, Bauern können ihre Produkte nicht zum Markt bringen und alte Menschen erreichen nicht den Arzt oder die Apotheke im Hauptort der Gemeinde, Villaba. HelpAge ist in dem Ort bereits im Rahmen des Wiederaufbau-Programms nach Taifun Haiyan aktiv und baut mit Mitteln von Aktion Deutschland hilft drei Brücken über die Flüsse, die von Fußgängern und Motorrädern genutzt werden können, aber so schmal sind, dass Autos nicht passieren können (um nicht abschätzbare negative Auswirkungen für den Ort zu vermeiden). Die Arbeitskräfte bei den Bauarbeiten werden vom philippinischen Sozialministerium bezahlt und die fertiggestellten Brücken der Gemeinde übergeben. Das Projekt wurde Mitte 2016 erfolgreich abgeschlossen.

Aufwand in 2016: 0 €

Aufbau von Resilienz und Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels in Luzon und den Visayas, Philippinen

Aufgrund ihrer geographischen Lage und Topographie sind die Philippinen sehr anfällig für eine Vielzahl hydrometeorologischer und geophysischer Gefahren wie Überschwemmungen, Taifune, Sturmfluten, Tsunamis, Erdbeben, Erdbeben oder Vulkanausbrüche.

In diesem Projekt sollen die Kapazitäten und Kompetenzen von gemeindebasierten Gruppen und Behörden zu inklusiver Katastrophenvorsorge und -management verbessert werden, damit die Resilienz besonders vulnerabler Bevölkerungsgruppen gegenüber diesen Naturkatastrophen gestärkt wird.

Aufwand in 2016: 254.870,42 €



HelpAge fördert den Aufbau von Katastrophenvorsorge-Komitees sowie Gemeindeführungen zur Frühwarnung.



Bau von OPA-Zentren in den Philippinen (COSE)

Nachdem Taifun Haiyan Ende 2013 auch weite Teile der Infrastruktur der Insel Leyte zerstört hat, gibt es vielerorts keine Gemeindezentren oder andere öffentliche Räume, die von lokalen Gruppen genutzt werden können. In einigen Orten des Wiederaufbauprogramms gibt es auch Schwierigkeiten, die Materialien zur Katastrophenvorsorge (KV) und die Dorf-Apotheken unterzubringen. Die Partnerorganisation COSE will daher in 87 von 100 Projektorten multifunktionale Zentren für die Altenorganisationen (Older People



Die Flächen rund um die OPA-Zentren bieten in vielen Dörfern die Möglichkeit, die Zentren zu erweitern oder Aktivitäten im Freien durchzuführen.

Association, OPA) bauen. Die Zentren sind nur rund 20 m² groß und bieten Platz für kleine Versammlungen oder Trainings, die Dorfapotheken und die Lagerung des KV-Materials. Dieses Projekt ist nur eine Anteilsfinanzierung, der Bau der Zentren wird von mehreren Gebern abgedeckt; einer von ihnen ist Aktion Deutschland hilft.

Aufwand in 2016: 0 €

Beim Taifun Haiyan wurden Windgeschwindigkeiten von bis zu 250 km/h gemessen – in Böen erreichte der Wirbelsturm sogar Geschwindigkeiten von bis zu 379 km/h.

Flut in Myanmar

Im Jahr 2015 hat HelpAge International nach einem großen Hochwasser in Myanmar in einer Gemeinde Nothilfe geleistet und Hygieneartikel an die ältere Bevölkerung verteilt. HelpAge Deutschland hat die Finanzierung eines Teils dieses Projekts rückwirkend in 2016 übernommen.

Aufwand in 2016: 4.870,75 €

Bei dem Hochwasser sind rund 15.000 Häuser und fast 530.000 Hektar Land zerstört worden.



Die grünen Eimer enthalten Seife, Zahnbürsten, Waschpulver, Wasserreinigungstabletten und andere Artikel zum Schutz der Hygiene und der Gesundheit

Übergangsunterkünfte für ältere Menschen in Nepal

Es wird angenommen, dass 2,2 Millionen Menschen in den 14 am stärksten betroffenen Distrikten ihre Häuser verloren haben; 8,1% von ihnen sind ältere Menschen über 60 Jahre. HelpAge verteilt mit seinem lokalen Partner CSRC (Community Self-Reliance Cen-ter) Baumaterialien, Bedachungsblech, Werkzeuge, Decken und Bargeld an 451 Haushalte, denen ältere Menschen vorstehen. Diese werden selbst mit Unterstützung bezahlter Helfer ihre Unterkunft bauen. Die Helfer können sie über finanzielle Zuschüsse, die sie in Form von Bargeldtransfers erhalten, bezahlen. Die Wiederaufbauhilfe wurde Anfang 2016 erfolgreich abgeschlossen.

Aufwand in 2016: 0 €



Verteilung der CGI-Sheets durch die Projektteams

Stärkung der Resilienz in Pakistan

Das vom Auswärtigen Amt unterstützte Projekt wird in 50 Gemeinden im Distrikt Muzaffargarh in der Provinz Punjab durchgeführt, die in den Jahren 2010, 2011 und 2014 von schweren Überschwemmungen betroffen waren. Viele Menschen haben dadurch ihre Häuser



Eine Frau erhält Geld, um ihre eigene Geschäftsidee umzusetzen

und ihr Hab und Gut sowie ihre Produktionsmittel etc. verloren. Die Aktivitäten des zweijährigen Projekts sollen für 6.650 Haushalte die Vulnerabilität gegenüber Katastrophen verringern und ihnen nachhaltige und resiliente, alters- und behindertengerechte Einkommensmöglichkeiten schaffen. Die konkreten Aktivitäten reichen von Cash Grants für nicht-arbeitsfähige besonders betroffene Personen, über die Durchführung von kostenlosen Katarakt-Operationen bis hin zum Pflanzen von Obstbäumen als natürliche Flutbarrieren.

Aufwand in 2016: 441.885,23 €

Not- und Wiederaufbauhilfe für Flüchtlinge und Vertriebene in Pakistan

Afghanische Flüchtlinge und mehrfach Vertriebene aus den pakistanischen Stammesgebieten (FATA) im Grenzgebiet zu Afghanistan werden in diesem Projekt beim Wiederaufbau ihrer Lebensgrundlagen nach der Rückwanderung in ihre Heimatdörfer unterstützt. Neben Bargeldhilfen erhalten die Begünstigten kostenlose medizinische Untersuchungen, Behandlungen (z. B. Katarakt-OPs) und Hilfsmittel (z. B. Rollstühle, Brillen, Hörgeräte). Außerdem werden Trainings zum Aufbau altersgerechter Lebensgrundlagen durchgeführt und (Cash)-Inputs zur Verfügung gestellt. Ministerien, Behörden und andere Akteure erhalten zudem intensive Trainings im Bereich Inklusion, um die Berücksichtigung der besonders vulnerablen Gruppe der Alten und Menschen mit Behinderungen in Zukunft besser sicherstellen zu können.

Aufwand in 2016: 217.000,00 €



Der 80-jährige Mann freut sich über seine neu gewonnene Mobilität.



Afrika

Nachhaltige ökonomische Entwicklungen in Warrap State, Südsudan

Das Projekt hat zwei Regionen zur Implementierung der Maßnahmen und Aktivitäten ausgewählt, in denen die gesamte Bevölkerung, also auch viele ältere Menschen, unter Nahrungsmittelknappheit und Unterernährung leiden. Sowohl Geber als auch viele implementierende Organisationen sind sich einig, dass die Verteilung von Lebensmitteln keine dauerhafte Lösung für die Menschen im Südsudan ist. Dieses Projekt verfolgt die Unterstützung von älteren Menschen, Frauen und weiteren vulnerablen Gruppen durch Einkommen schaffende Maßnahmen in insgesamt 16 Dörfern in den Distrikten Twic und Agok in der Provinz Warrap.

Aufwand in 2016: 190.642,86 €



Teilnehmer eines Workshops zum Thema „Anbau von Nutzpflanzen“

Grundsicherung in Borena, Äthiopien

Das mit Mitteln der Neuapostolischen Kirche Süd-deutschland e.V. (NAK Süd) finanzierte Projekt unterstützt im südäthiopischen Grenzgebiet gut 1.200 alte Menschen und Enkelkinder dabei, ihre traditionelle, auf der (Wander-)Viehwirtschaft beruhende Lebensgrundlage zu diversifizieren. Das kann z. B. durch die Erschließung kleinerer Märkte für land- und forstwirtschaftliche Nebenprodukte oder die Entwicklung kleinerer Geschäftsideen geschehen. Zudem werden die Alten mit ihren traditionellen Erfahrungen aktiv in laufende Katastrophenpräventionsmaßnahmen einbezogen. Schließlich erhalten die Alten, die besonders bedürftig und entsprechend mittellos sind, monatliche Sozialtransfers.

Aufwand in 2016: 58.123,50 €



Die 100-jährige Galgalu Gebaba mit ihrer Familie



Um die Ernährungssituation zu verbessern, erhalten die Begünstigten Saatgut und Kenntnisse, um ihre eigenen Gemüsegärten anzulegen.

Nahrungsmittelsicherheit im Südsudan

Der Südsudan gehört zu den ärmsten Ländern weltweit. Bedingt durch den seit Dezember 2013 andauernden Bürgerkrieg sowie den Folgen von El Niño leiden große Bevölkerungsteile unter akutem Hunger. Das vom BMZ geförderte Projekt leistet einen Beitrag zur Reduzierung von Hunger und Armut durch die Förderung nachhaltiger Nahrungsmittelproduktion und alternativer Einkommensmöglichkeiten für 6.000 hoch vulnerable Haushalte mit insgesamt 30.000 Personen. Besonders berücksichtigt werden alte Menschen, Menschen mit Behinderungen und Haushalte, die von Frauen bzw. Kindern geführt werden.

Aufwand in 2016: 409.645,75 €

Langfristig ist geplant, die landwirtschaftliche Produktion sowohl für die Selbstversorgung als auch für die Marktproduktion um 30 Prozent zu steigern.

Rechte älterer Menschen in Tansania (HAT)

Das 2013 angelaufene und bis Ende 2016 andauernde, vom Bundesentwicklungsministerium (BMZ) unterstützte dreijährige Projekt stärkt das Selbstbewusstsein und die Initiative älterer Menschen (insbesondere Frauen) in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht durch Basisarbeit in zwei tansanischen Regionen und Lobbyaktivitäten auf nationaler Ebene. Federführender Projektpartner ist HelpAge International Tanzania. Auf Dorfebene werden Einkommen schaffende Maßnahmen organisiert, zudem schreiben ältere Menschen Beiträge zur Lebens- und

Dorfgeschichte, sind ehrenamtlich als Rechtsbeistand tätig und lösen Konflikte. Auf Distriktebene vertreten SprecherInnen die Belange älterer Personen; zivilgesellschaftliche Organisationen, Polizei und Gerichte werden einbezogen und lösen möglichst viele Fälle von Diskriminierung und Gewalt gegen ältere Menschen. Auf nationaler Ebene werden die Erfahrungen älterer Menschen mit Schlüsselpersonen in Polizei, Gerichten und Verwaltung ausgetauscht und in Zusammenarbeit mit den Medien veröffentlicht. Mit Parlamentariern wird angestrebt, strukturelle Verbesserungen in der Gesetzgebung zu verankern.

Aufwand in 2016: 62.451,41 €



Bei regelmäßigen Treffen erhalten die Frauen Informationen zu Themen wie Einkommen schaffende Maßnahmen, Menschenrechte, Bildung, Ernährung und Gesundheit.

JOZ-Projekte

Projekte, die aus der „Jede Oma zählt“-Kampagne finanziert werden (Eigenmittel)

Grundsicherung in Tansania (Kwa Wazee)

Die HIV/Aids-Pandemie hat die alte afrikanische Regel außer Kraft gesetzt, dass Kinder für ihre Eltern aufkommen, wenn diese alt und schwach werden. Stattdessen müssen die Alten sich um die Kranken und die Aids-Waisen kümmern. Kwa Wazee sorgt für eine finanzielle Grundsicherung der Großmütter, die ihnen hilft, das tägliche Leben zu meistern und ihren Enkeln eine Zukunft zu ermöglichen. Neben einer Grundsicherung durch eine kleine Rente haben 1.100 Großmütter und 690 Enkel weiterhin Zugang zu psychosozialen Gruppen, Trainingsangeboten und Gesundheitsleistungen wie beispielsweise die von Kwa Wazee organisierten mobilen Augenkliniken.

Aufwand in 2016: 35.141,80 €



Die Großmutter-Enkel-Haushalte sind auf die finanzielle Grundsicherung angewiesen.

Verbesserung der Pflegeleistung für Ältere (Hospiz Äthiopien)

Das Projekt ist eine Reaktion auf die hohe Inzidenz von chronischen Krankheiten und HIV/Aids und die schlechte Verfügbarkeit und Qualität der Betreuung betroffener älterer Menschen in der äthiopischen Hauptstadt. Das Projekt unterstützt über zwei Jahre die Pflege und Versorgung von 400 chronisch und unheilbar kranken alten Menschen in dem Stadtteil Yeka in Addis Abeba. Zu diesem Zweck werden 40 Freiwillige in gemeindebasierter, häuslicher Pflege ausgebildet. Die 30 ärmsten Freiwilligen erhalten als Gegenleistung ein Business-Training und ein Start-up-Kapital. Die im Projekt engagierten professionellen PflegerInnen nehmen an einem Refresher-Training teil. Außerdem wird die Partnerorganisation Hospiz Äthiopien mit notwendigen Medikamenten und Hilfsmitteln ausgestattet.

Aufwand in 2016: 10.000,00 €



Die 70-jährige Yezabnesh nimmt als Krebspatientin an dem Pflegeprogramm teil.



Dr. Emmanuel und sein Team führen Augenuntersuchungen und -behandlungen durch

Häusliche Pflege in Südafrika (MUSA)

Die zweijährige Unterstützung der Partnerorganisation MUSA beinhaltet eine anteilige Finanzierung ihres *home based care-Programms*. Dieses ist das Herzstück der Organisation und erreicht diejenigen, die durch Krankheit beeinträchtigt an ihr Zuhause gebunden sind und nicht mehr die Angebote der MUSA-Tageszentren wahrnehmen können. Die häusliche Versorgung über MUSA wird mehrheitlich aus staatlichen Mitteln betrieben, ist aber unterfinanziert und unzureichend. Das Projekt trägt somit dazu bei, die Versorgung von etwa 1.400 alten Menschen in ihrem jeweiligen Zuhause zu verbessern bzw. zu intensivieren, da durch zusätzlich eingestellte Pflegekräfte die Zahl der Fälle pro Pflegekraft reduziert wird.

Aufwand in 2016: 15.007,00 €

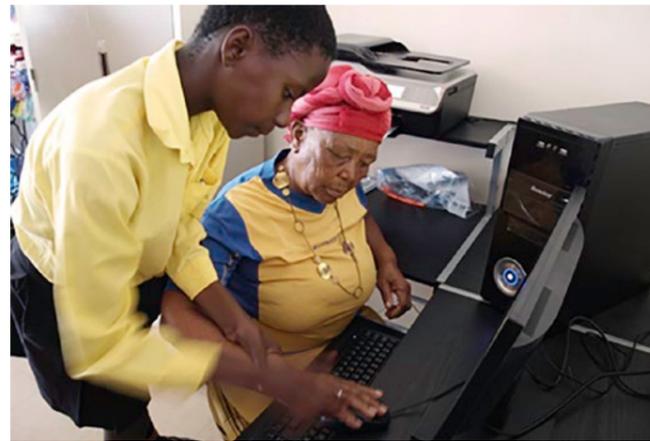


MUSA setzt sich seit 1976 für die Älteren in der Region rund um Durban ein.

Weitergabe von Wissen in Südafrika (Age-in-Action)

Beim Projektpartner Age-in-Action, einem großen Altnetzwerk in Südafrika, setzt HelpAge den in 2013 begonnenen Austausch zwischen den Generationen fort. Durch die Unterstützung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung ist es in der neuen Phase sogar möglich, den Austausch zwischen Teenagerinnen und Seniorinnen auszubauen. So wird in der Region Free State nicht nur gehandarbeitet und computert, sondern auch gemeinsam gespielt, Sport getrieben und musiziert. Neuerdings kommen auch Männer sowie Jungs in den Genuss des voneinander Lernens. Zudem gibt es nun Lesenachhilfe für eher schwächere SchülerInnen sowie Austausche zur lokalen Geschichte.

Aufwand in 2016: 16.409,00 €



Die Mädchen und Jungen vermitteln den SeniorInnen Computerkenntnisse – als Gegenleistung dafür erhalten sie Unterricht im Werkeln

Die „charmützen“ – ein tolles Beispiel ehrenamtlichen Engagements für HelpAge

Seit 2013 wird unsere Kampagne „Jede Oma zählt“ von Andrea Nordhorn und ihrem Freundeskreis aus Gütersloh unterstützt. Ursprung war dabei ein Aufruf unserer Schirmherrin Hannelore Hoger im Fernsehen, in dem sie um die Unterstützung für die „stillen Heldinnen“ in Äthiopien, Tansania und Südafrika warb. Da Andrea Nordhorn selbst eine „glückliche Großmutter“ ist und eine „große Hochachtung“ für die Frauen in Afrika empfindet, kam sie auf die Idee, Mützen zu häkeln und für unser Projekt zu verkaufen. Diese bieten die Frauen unter dem Namen „charmütze“ an, der eine Kombination aus Charity und Mütze widerspiegeln soll.

Ihre Strickwaren, die inzwischen auch weitere Artikel wie Socken, Loops, Schals und Babysachen umfassen, vertreiben sie auf Weihnachtsmärkten und bei einer Vielzahl anderer Veranstaltungen. Dort ist es den „charmützen“ neben dem reinen Verkauf wichtig, mit den Menschen an ihren Ständen ins Gespräch zu kommen und so den Belangen der Großmütter in Afrika ein Gesicht zu geben.

Damit der gesamte Verkaufserlös an HelpAge gehen kann, konnte die Initiative verschiedene Unterstützer gewinnen. Diese haben den „charmützen“ bereits bei der Erstellung ihres Logos, der Produktion ihres Labels oder in Ausnahmefällen durch hochwertige Woll-Spenden unter die Arme gegriffen. Inzwischen sind die „charmützen“ zu einer festen Größe bei vielen unserer Aktionen geworden und konnten bereits über 2.000 Mützen für unseren guten Zweck verkaufen. Wir sagen: Vielen Dank für dieses großartige Engagement!

Durch den Erlös jeder Erwachsenenmütze ist die Grundversorgung einer Oma mit sechs Enkeln für einen Monat gesichert.



Weitere Informationen und Verkaufstermine online unter: www.charmütze.de

charmütze®



Die charmützen für „Jede Oma zählt“



Europa

Förderung der Rechte älterer Menschen in Moldawien

Das Projekt zielt auf einen verbesserten Umgang mit dem Problem von Gewalt und Missbrauch aufgrund von Alter und Geschlecht auf den verschiedenen Ebenen der Gesellschaft. Es sollen sowohl staatliche Institutionen, aktive Nichtregierungsorganisationen als auch zivilgesellschaftliche Basisorganisationen mit verschiedenen Maßnahmen adressiert werden, damit betroffene Opfer von Gewalt und Missbrauch von verbesserten Schutz- und Hilfsmechanismen profitieren.

Aufwand in 2016: 35.833,13 €



Die Seniorinnen haben sich zu einer Selbsthilfegruppe zusammengeschlossen, um sich über Gewalt und Missbrauch auszutauschen.

Projektbesuch der HelpAge-Deutschland-Mitarbeiterin Kerstin Zippel im Projekt in Tansania

Im November 2016 besuchte unsere Mitarbeiterin Kerstin Zippel mit zwei MitarbeiterInnen unserer lokalen Partnerorganisation die 68-jährige Godeliva Anatory, die in dem kleinen Dorf Nshamba im Osten Tansanias lebt. Da sie von dem durch HelpAge Deutschland geförderten und von unserer Partnerorganisation Kwa Wazee durchgeführten Projekt in ihrer Region profitiert, wurde sie zu ihren Erfahrungen und den Auswirkungen auf ihren Lebensalltag befragt. Im Folgenden lassen sich einige Impressionen nachlesen.

Wir treten in den Vorraum ihres Hauses und nehmen auf einer Strohmatte Platz. Godeliva setzt sich uns gegenüber in das Heu, was wie ein Teppich im Raum ausgelegt ist. Es gibt noch zwei Holzstühle, sonst nichts weiter. Man sieht dem Haus schnell an, dass es stark in die Jahre gekommen ist. Der Putz klebt nur noch sehr dürrftig an den Wänden.

Sieben Personen leben derzeit in ihrem Haus, Godeliva, ihre Schwiegertochter, ihre drei Enkelkinder (7, 11 und 13 Jahre) und zwei weitere Kinder ihrer Schwiegertochter (unter 1 und 3 Jahre). Ihr einziger Sohn lebt nicht mehr. An dem Tag, an dem er gestor-

ben ist, hatte er sehr starke Kopfschmerzen und wollte ins Krankenhaus fahren. Auf dem Weg dahin ist er verstorben. Was der Grund für seinen frühen Tod war, weiß Godeliva nicht. Im Moment ist sie mit zwei ihrer Enkelkinder und einem weiteren Kind allein. Die Schwiegertochter ist mit der Enkelin und ihrem Baby verweist. Die Enkelin hatte vor einiger Zeit Malaria. Sie war genesen, doch dann fing sie an, sich eigenartig zu verhalten, schien mentale Probleme zu haben. Nun sind sie für zwei Monate zu einer Kirche gereist, wo für die Enkelin gebetet wird, um sie zu heilen.

Im Rahmen unserer finanziellen Hilfe erhält Godeliva 13.000 Tansania Schilling (TZS, etwa 5,30 Euro) Rente pro Monat von Kwa Wazee. Hinzu kommen 7.000 TZS (2,80 Euro) Unterhaltsgeld für zwei ihrer Enkelkinder. Jeden Monat spart sie 2.000 TZS (0,80 Euro), die sie in den Händen von Kwa Wazee belässt. Die so generierten Ersparnisse werden am Ende des Jahres ausgezahlt, wenn die Nahrungsmittel knapp werden und falls schwierige Zeiten überbrückt werden müssen. Auch Godeliva engagiert sich in einer sog. Mutual Support Group, einer Gruppe zur gegenseitig-



Dank der Unterstützung durch Kwa Wazee konnte sich Godeliva eine Ziege kaufen

gen Unterstützung, in die sie monatlich 1.000 TZS (0,40 Euro) gibt. Doch bei den Treffen geht es nicht nur ums Sparen für den Notfall und wenn jemand krank ist. Die Älteren, meist Frauen, diskutieren, tauschen sich aus, sind einfach unter ihresgleichen. Fast alle von ihnen sind in den Programmen von Kwa Wazee. Und fast alle von ihnen nehmen wie Godeliva an den Gymnastik- und Selbstverteidigungskursen teil, die von Kwa Wazee angeboten werden. Die Gymnastik hilft ihnen, einfache Beschwerden zu lindern und fit zu bleiben. Die Selbstverteidigung ist wichtig, denn häufig kommt es in Tansania zu Übergriffen auf Ältere, insbesondere Frauen, und nicht selten enden diese tödlich. Hintergründe für diese Konflikte sind oft Erb- und Landstreitigkeiten innerhalb der eigenen Familie. Außerdem zahlt Godeliva jeden Monat einen Beitrag von 2.000 TZS (0,80 Euro) in eine Kreditgruppe ein. Die Beiträge aller werden dann monatlich rotierend an zwei Mitglieder verteilt und dürfen beliebig eingesetzt werden.

Von ihrer Rente kauft Godeliva hauptsächlich Nahrungsmittel, Schuluniformen und Schulmaterialien. Dank der Unterstützung durch Kwa Wazee konnte sie auch ein Huhn, eine Ziege und ein Schwein kaufen. Eine weitere Ziege hatte sie im Rahmen des Ziegen-Mikrokredits von Kwa Wazee bekommen. Alle drei Enkelkinder sind Mitglied einer Tatu-Tano-Jugendgruppe von Kwa Wazee. Die Enkelin lernte hier, wie sie durch die Haltung von Hühnern Einkommen erwirtschaften kann. Auch sie nimmt an den Selbstverteidigungskursen für Mädchen teil. Den Blick in die Zukunft schweifend, betrübt Godeliva der Zustand ihres Hauses. Sie befürchtet, dass es eines Tages, gegebenenfalls bei einem kleinen Erdbeben, zusammenfällt. Vor allem hofft sie aber, dass ihre Enkelkinder ihren Schulabschluss machen und einen guten Job haben werden, um sie dann unterstützen zu können.



Godeliva Anatory mit ihren drei Enkeln



30 Monatliche Rentenauszahlung durch unseren Partner Kwa Wazee



Die Mutual Support Group bei Gymnastikübungen

Finanzbericht 2016

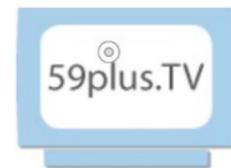
HelpAge Deutschland konnte 2016 die Einnahmen weiter steigern und damit die Förderung konkreter Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen älterer Menschen ausbauen. Vor allem die Einnahmen aus der „Jede-Oma-zählt“-Kampagne und der freien Spenden hat 2016 eine positive Entwicklung genommen. Damit kann HelpAge auch kleinere, sehr gemeindeorientierte Projekte aus Eigenmitteln über lange Laufzeiten finanzieren.

Obwohl die Mittel der institutionellen Geber weiter erhöht werden konnten, blieben sie dennoch hinter den Erwartungen zurück. Hauptgrund dafür ist die andauernde schwierige Finanzsituation des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das derzeit kaum Mittel für Neuprojekte zur Verfügung stellen kann. Dieses Problem wird uns 2017 weiter begleiten, sodass sich unser zukünftiges BMZ-Budget eher aus bereits bestehenden Projektverpflichtungen zusammensetzt als aus Neuanträgen. Kompensiert wird diese Lücke durch die Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und durch neue Finanzierungsmöglichkeiten.

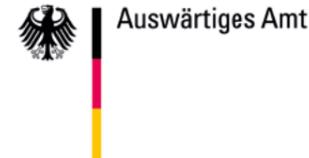
Insgesamt konnten Einnahmen in Höhe von 3,379 Millionen Euro verzeichnet werden, gegenüber 3,013 Millionen Euro in 2015. Dem gegenüber stehen Ausgaben für die Projektarbeit in Höhe von 2.379.757 Euro sowie für die Bildungs- und Anwaltschaftsarbeit in Höhe von 319.632 Euro. Die Ausgaben für die Werbungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Neuspendergewinnung wurden ausschließlich durch Zuschüsse des internationalen Netzwerks von HelpAge finanziert.

Kooperationen

HelpAge Deutschland erhält finanzielle Unterstützung verschiedener Organisationen, Stiftungen und Ministerien, um die Lebensverhältnisse alter Menschen



zu verbessern und die Sensibilität für das weltweite Altern in Deutschland zu stärken. Bei allen Kooperationspartnern bedanken wir uns für das Vertrauen in unsere Arbeit.



Transparenz

Transparenz und verantwortungsvolles Handeln zählen zu den wichtigsten Arbeitsgrundsätzen von HelpAge Deutschland.

Hinsichtlich der Transparenz unserer Arbeit gegenüber Spendern und Gebern konnte diese durch die Mitgliedschaft in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft weiter verbessert werden. Wir haben die Selbstverpflichtungserklärung der Initiative unterschrieben, in der wir uns dazu verpflichten, zehn präzise benannte, relevante Informationen über unsere Organisation leicht auffindbar der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

HelpAge arbeitet mit Dienstleistern in den verschiedenen logistischen Bereichen (u. a. Druck, Grafikgestaltung, Websitemanagement) sowie bei der Spenderwerbung zusammen. Hierbei werden erfolgsabhängige Vergütungen im Einklang mit den Vorgaben des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) gezahlt. Bei der Spendenwerbung hat HelpAge 2016 im Rahmen von Straßenwerbung mit der Agentur Face2Face zusammengearbeitet. Die Mittel dafür wurden durch HelpAge International bereitgestellt. Weiter wurden eigenständig Mailings und Newsletter zur Spenderwerbung und -information produziert.

Alle Vereinsgremien sind ehrenamtlich tätig. Ende 2016 hatte die Geschäftsstelle zehn Mitarbeiter bei einem Stellenplan von 7,5 Stellen sowie eine wechselnde Zahl von geringfügig Beschäftigten. Die Hierarchie der Geschäftsstelle ist flach; neben zwei Geschäftsführern gibt es Referenten für die verschiedenen Arbeitsgebiete. Das Bruttojahreseinkommen der zwei Geschäftsführer in Vollzeit betrug jeweils 62.640 €, das der Referenten 43.680 €. Es werden keine Zulagen gezahlt. Die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

Der Jahresabschluss 2016 wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Friederich & Collegen GmbH geprüft und erhielt einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk. Die Prüfung bezog sich auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des Vereins.

Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA

A. Anlagevermögen

| | | |
|--------------------------------------|----------|----------|
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 316,00 | 696,00 |
| II. Sachanlagen | 4.461,00 | 4.320,00 |
| | 4.777,00 | 5.016,00 |

B. Umlaufvermögen

| | | |
|---|------------|------------|
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 107.515,85 | 16.875,79 |
| II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks | 643.188,10 | 830.847,03 |
| | 750.703,95 | 847.722,82 |

C. Rechnungsabgrenzungsposten

| | | |
|--|------------|------------|
| | 1.858,21 | 16.231,51 |
| | 757.339,16 | 868.970,33 |

PASSIVA

A. Eigenkapital

| | | |
|-----------|------------|-----------|
| Rücklagen | 113.496,57 | 59.321,50 |
|-----------|------------|-----------|

B. Rückstellungen

| | | |
|-------------------------|-----------|-----------|
| Sonstige Rückstellungen | 14.234,00 | 53.900,00 |
|-------------------------|-----------|-----------|

C. Verbindlichkeiten

| | | |
|---|------------|------------|
| I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 620.461,14 | 736.193,46 |
| II. Sonstige Verbindlichkeiten | 9.147,45 | 4.555,37 |
| | 629.608,59 | 740.748,83 |

D. Rechnungsabgrenzungsposten

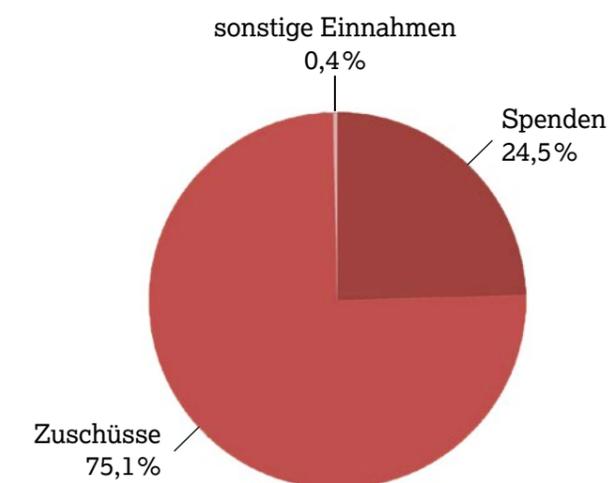
| | | |
|--|------------|------------|
| | - | 15.000,00 |
| | 757.339,16 | 868.970,33 |

Der Jahresabschluss von HelpAge Deutschland – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – wurde für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft DR. FRIEDERICH & COLLEGEN GMBH geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

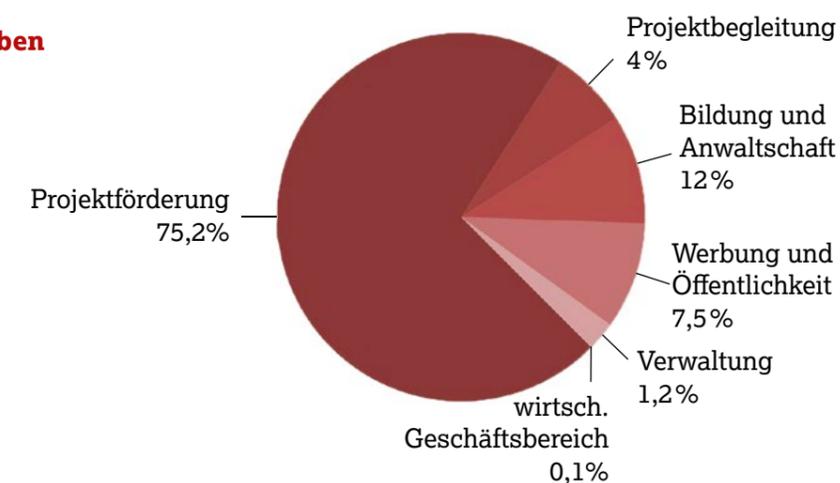
Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2016

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|--|--------------|--------------|
| 1. Mitgliedsbeiträge | 2.900,00 | 2.900,00 |
| 2. Spenden | 826.729,69 | 1.106.831,71 |
| 3. Zuschüsse | 2.537.307,37 | 1.866.525,41 |
| 4. Sonstige Einnahmen | 12.747,74 | 37.110,18 |
| | 3.379.684,80 | 3.013.367,30 |
| 5. Personalaufwand | 489.916,88 | 433.638,87 |
| 6. Abschreibungen | 2.793,97 | 3.088,79 |
| 7. Sonstiger betrieblicher Aufwand | 2.832.798,98 | 2.622.678,59 |
| 8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 0,10 | 16,95 |
| 9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | - | 44,49 |
| 10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | 54.175,07 | -46.066,49 |
| 11. Jahresergebnis | 54.175,07 | -46.066,49 |
| 12. Einstellungen in die Rücklage | 54.175,07 | -46.066,49 |
| 13. Ergebnisvortrag | - | - |

Zusammensetzung der Einnahmen



Zusammensetzung der Ausgaben



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2016

Zusammensetzung der Einnahmen:

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|------------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Mitgliedsbeiträge | 2.900,00 | 2.900,00 |
| Spenden | | |
| a) Spenden – Grundsicherung | 217.510,61 | 170.894,44 |
| b) Spenden – aktuelle Soforthilfe | 18.155,00 | 39.053,63 |
| c) Spenden – ADH | 175.434,30 | 520.673,88 |
| d) Spenden – Anwaltschaft | 780,00 | 160,00 |
| e) Spenden – Frei (ohne Zuordnung) | 404.702,38 | 353.740,76 |
| f) Sonstige Spenden | 10.147,40 | 22.309,00 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 826.729,69 | 1.106.831,71 |
| Zuschüsse | | |
| a) Zuschüsse – HAI (HelpAge Int.) | 221.004,62 | 208.109,95 |
| b) Zuschüsse – BMZ | 1.207.240,16 | 946.953,86 |
| c) Zuschüsse – Engagement Global | 112.040,61 | – |
| d) Zuschüsse – Auswärtiges Amt | 864.310,23 | 256.085,63 |
| f) Zuschüsse – Bingo | 29.770,00 | 44.570,00 |
| g) Zuschüsse – Stiftungen | 91.580,00 | 88.438,92 |
| h) Zuschüsse – sonstige | 11.361,75 | 322.367,05 |
| | <hr/> | <hr/> |
| | 2.537.307,37 | 1.866.525,41 |
| Bußgelder | 3.000,00 | 4.670,00 |
| Sonstige Einnahmen | 9.747,74 | 32.440,18 |
| Gesamtsumme | <hr/> 3.379.684,80 <hr/> | <hr/> 3.013.367,30 <hr/> |

Gliederung der Aufwendungen nach Aufwandskategorien:

| | Projektaufwand | Personalaufwand | Abschreibungen | Sonst. Aufwand |
|----------------------------|----------------|-----------------|----------------|----------------|
| Projektförderung | 2.344.562,61 | 4.420,60 | – | 30.774,53 |
| Projektbegleitung | – | 196.661,78 | 276,00 | 31.481,18 |
| Bildung und Anwaltschaft | 46.300,00 | 196.726,90 | 887,00 | 75.718,93 |
| Werbung und Öffentlichkeit | – | 63.880,36 | – | 249.081,10 |
| Verwaltung | – | 35.043,49 | 1.630,97 | 46.477,94 |
| wirtsch. Geschäftsbereich | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 1.586,44 |

Die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeit sowie Verwaltung betragen somit 11,9%.

Die Gliederung basiert auf den Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen).



